

Eindrücke aus zwei Kursangeboten von Pro Senectute Kanton Zürich : das Wichtigste ist die Freude am Lernen

Autor(en): **Spindler, Charlotte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-819072>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eindrücke aus zwei Kursangeboten von Pro Senectute Kanton Zürich

Das Wichtigste ist die Freude am Lernen

Lernen ohne Leistungsdruck, sondern aus Freude an Neuem. Etwas tun, das man vielleicht schon lange gerne hätte ausprobieren wollen, und den Austausch in einer Gruppe geniessen: Gründe für den Kursbesuch gibts genug. Und Angebote auch. Wie wärs mit einem Englischkurs der etwas anderen Art? Oder mit lustvollem Geschichtenerzählen?

Charlotte Spindler

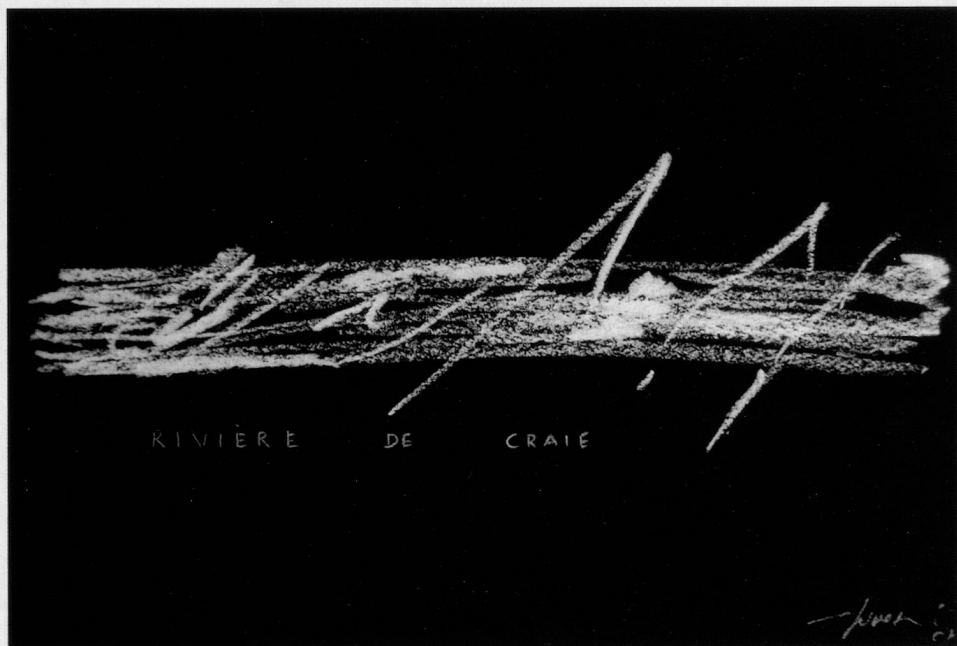
Erlebnis-Englisch – wie geht denn das? Zum Beispiel so: Besuch im Blutspendedienst SRK in Bern. Barbara Ambühl, Englischlehrerin und Kursleiterin bei Pro Senectute Region Bern, hat die Besichtigung organisiert und vorbereitet; zwölf Kursteilnehmerinnen sind gekommen, pünktlich und gut gelaunt. Man kennt sich, alle sind per Du. Eine Frau erzählt ihren Tischnachbarinnen von einer geplanten mehrwöchigen Neuseeland-Reise: Da wird sie ihre Englisch-Kenntnisse gut brauchen können.

Anita Tschaggelar, Leiterin Blutspendemanagement am Hauptsitz des Blutspendedienstes SRK, übernimmt an diesem Vormittag die Gruppe – grösstenteils in englischer Sprache. Zum Einstieg zeigt sie einen Kurzfilm über die Funktionen des kostbaren Saftes und berichtet dann über die Aufgaben und die Organisation des Blutspendedienstes. Aufmerksam folgen die Kursteilnehmerinnen den Ausführungen von Anita Tschaggelar und fragen nach: Wer kann Blut spenden? Wie wird das Blut verarbeitet? Welches sind die Sicherheitsstandards für Spenderblut? Fragen und Antworten werden entweder auf Deutsch oder auf Englisch formuliert, denn die Fachsprache ist komplex, die Auskünfte sollen präzise sein. Anschliessend führt die Leiterin Blutspendemanagement die Gruppe durch den modernen Produktionsbetrieb am Stadtrand von Bern, zeigt – aus Sicherheitsgründen durch die Glastür – die Labors und Forschungsabteilung, lässt die Besucherinnen einen Blick in die Gefrieranlagen tun, wo die Blut- und Plasmabeutel lagern, und beschliesst den Rundgang in der Versandabteilung.

Hausaufgaben und Wörterlisten

Barbara Ambühl hat eine Liste mit den wichtigsten Begriffen zum Thema Blut in

* Erlebnis-Englisch™ ist beim Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum als Kennzeichen hinterlegt.



Es sind meistens Frauen, die Kurse besuchen.

englischer und deutscher Sprache vorbereitet; sie bittet am Ende der zweistündigen Besichtigung die Teilnehmerinnen, als Hausaufgabe bis zur nächsten Woche in einem kleinen Text die Eindrücke der Besichtigung festzuhalten: «Das Gehörte und Gesehene werden wir dann noch gemeinsam vertiefen», erklärt sie. Die Frauen nicken und verstauen das Wörterblatt in der Handtasche. Viele von ihnen besuchen Barbara Ambühls Kurs «Erlebnis-Englisch» schon seit Beginn. «Ich finde es jedes Mal wieder interessant», sagt eine langjährige Kursteilnehmerin. «Wir haben schon viel Wissenswertes erlebt, waren beispielsweise im Bundeshaus, im Stade de Suisse und in einem Hotel, und das vorletzte Mal besuchten wir die Handelsabteilung einer Bank.» Sie bemühe sich, immer wieder Neues ausfindig zu machen, ergänzt Barbara Ambühl: gute Kontakte zu verschiedenen Institutionen helfen ihr dabei. «Vor dem neuen Quartal diskutieren wir in der Gruppe, was wir als Nächstes aufs Programm nehmen könnten; nach Möglichkeit sollten es Einrich-

tungen sein, die eine Führung kostenlos oder zu einem Unkostenbeitrag anbieten und zudem über Mitarbeitende verfügen, die gut Englisch sprechen.» Pro Quartal gibts ungefähr drei Führungen; sonst trifft sich die Gruppe – zurzeit ausschliesslich Frauen – im Kurszentrum von Pro Senectute in Bern-Liebefeld. Zwischendurch besuchen die Teilnehmenden auch mal eine Theateraufführung in englischer Sprache.

Englisch auf spielerische Art

Barbara Ambühl hat die Lernmethode, das Erlebnis-Englisch™*, selber entwickelt. Es ist Englisch auf spielerische Art, verbunden mit Gedächtnistraining, Bewegung und Sightseeing in Institutionen von allgemeinem Interesse in der Umgebung. Dort erklärt jeweils eine Fachperson auf Englisch den Kursteilnehmenden die Arbeiten, die in dieser Organisation ausgeübt werden. Auf diese Weise wird das Englisch den Studierenden nähergebracht, wie es Barbara Ambühl definiert; sie erleben die englische Sprache direkter

und werden motiviert, sich mit der Fremdsprache eingehender auseinanderzusetzen. Ambühl stellt fest, dass auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die mit wenig Vorkenntnissen in die Fremdsprache eingestiegen sind, weil sie beispielsweise eine Auslandsreise planen oder Familienangehörige im englischsprachigen Raum besuchen wollten, überraschend schnell Fortschritte machen. «Wenn die Kursteilnehmenden Englisch sprechen, unterbre-

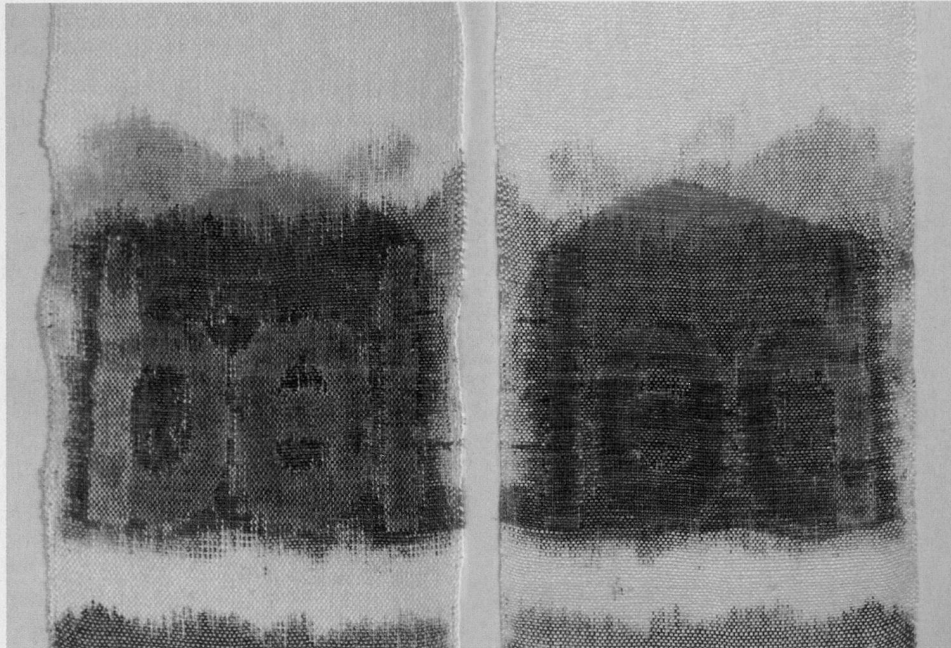
der Lehrkräfte, tätig ist und Theaterprojekte leitet, bietet ihr Seminar schon zum dritten Mal an. Die Idee dazu hat sie selber entwickelt. «Ältere Menschen haben viel zu erzählen», stellt sie fest. «In meinem Seminar möchte ich zeigen, worauf es ankommt, wenn man Geschichten vorträgt, eigene oder Werke aus der Literatur. Dazu gehören zum Beispiel Atem- und Sprechtechnik, der Umgang mit der Stimme, die Art, wie man sich hinstellt, wie

wünschen. Andere sind schon seit Jahren pensioniert; ihre Motivation liegt stärker im persönlichen Bereich und in der Freude, sich mit Wort und Sprache zu beschäftigen. Dazu gehört das Vergnügen, nach Geschichten oder Gedichten zu stöbern, im Bücherregal zu Hause, in der Buchhandlung oder in der Bibliothek, ein längst vergessenes Gedicht wiederzufinden oder eine eigene Erinnerung niederzuschreiben. Und dies wiederum der Gruppe zu präsentieren.

Der erste Kurs bei Pro Senectute ...

Zu den Seminarteilnehmerinnen der ersten Stunde gehört Annemarie Hill. Über eine Ausschreibung in der Tagespresse war die Psychologin darauf gestossen. «Ich habe zuvor noch nie einen Kurs der Pro Senectute besucht», sagt sie, «aber das Erzählseminar hat mich angesprochen, nicht zuletzt, weil es nicht das Älterwerden zum Inhalt hatte.» Das war im Herbst 2006. Annemarie Hill hat selber früher Theater gespielt und Texte geschrieben; sie hat in Kindergärten Geschichten erzählt und Eltern dazu ermuntert, das auch zu tun – und dann Lust bekommen, unter Erwachsenen die Erzählkunst zu pflegen. Das Seminar von Franziska von Fischer hat ihr so gut gefallen, dass sie einen weiteren Erzählkurs besuchte, und als dieser zu Ende war, traf sich die Gruppe, Frauen und Männer im Alter zwischen 60 und 75 Jahren, in Annemarie Hills Praxisräumlichkeiten und machte weiter. «Über den Jahreswechsel haben wir beispielsweise Geschichten aus den dunkelsten zwölf Nächten des Jahres gesammelt und vorgetragen, zur Faschachtszeit waren es ernste und lustige Texte zum Thema Maske, und jetzt bereiten wir ein Sommerfest mit Geschichten erzählen vor», berichtet Annemarie Hill: Sie geniesst die Suche nach Geschichten und Gedichten, das Eintauchen in die Welt der Literatur.

Künstlerin: Regula Verdelt-Fierz



Sich Raum nehmen, aktiv zuhören, Eigenes einfließen lassen.

che und korrigiere ich sie nicht ständig, sondern zeige, wie man richtig sagen kann; mir ist es wichtig, dass sich alle am Unterricht beteiligen und nicht genieren, sich zu Wort zu melden.»

Ab Herbst 2008 wird Barbara Ambühl erstmals in Zürich Erlebnis-Englisch anbieten: Einen Grundkurs für Teilnehmende ohne Vorkenntnisse sowie einen Aufbaukurs für Interessierte, die einfache Alltagsgespräche führen können sowie nicht zu komplizierte Texte lesen und schreiben können. Was sie den Zürcherinnen und Zürchern zeigen möchte, verrät sie noch nicht: «Einiges steht schon fest, anderes muss ich noch abklären.»

Erzählen und Zuhören lernen

Freude am Ausdruck und an der Sprache möchte auch Franziska von Fischer in ihrem Seminar «Lebendiges Erzählen» vermitteln. Die Schauspielerin und Erwachsenenbildnerin, die in Theaterstücken, Spielfilmen und Hörspielen mitwirkt, als Dozentin an verschiedenen Schulen, unter anderem in der Ausbildung angehen-

man den Kontakt zu den Zuhörenden herstellt und wie Pausen gesetzt werden können. Die Teilnehmenden lernen, sich Raum zu nehmen und vor Publikum zu sprechen.» Ebenso wichtig wie das Erzählen, fügt Franziska von Fischer hinzu, sei aber auch aktives Zuhören.

Von ihrer beruflichen und künstlerischen Ausbildung her kann Franziska von Fischer, die zurzeit über ein Theaterseminar als Kursangebot nachdenkt, den Teilnehmerinnen viel mitgeben. «Die Lust am Erzählen ist wesentlich», sagt sie. «Das kann auch einmal eine Witzrunde sein. Oder jede sucht ein Gedicht, das sie besonders mag und gerne in der Runde vortragen würde. Auch Erzählimprovisationen sind eine gute Übung, beispielsweise Wortgeschichten, bei denen reihum am Lauf der Handlung weiter improvisiert wird. Das macht viel Vergnügen und schult zugleich das Gedächtnis.» Unter den Teilnehmerinnen – jeweils acht bis zwölf Frauen und Männer – sind einige, die im Berufsleben stehen und sich mehr Selbstvertrauen im öffentlichen Auftreten

Angaben zu den Kursen Erlebnis-Englisch und Lebendiges Erzählen finden Sie auf den Seiten 52/53. Unsere Kursausschreibungen können Sie in jedem Dienstleistungszentrum telefonisch bestellen (siehe Seite 2) oder anschauen unter www.zh.pro-senectute.ch/de/unserangebot/kurse/